

Adelbert von Chamisso

Adelbert von Chamisso wird am 30.01.1781 als Louis Charles Adelaide de Chamisso auf dem Schloss Boncourt in der Champagne (Frankreich) geboren und stirbt am 21.08.1838 an Lungenkrebs in Berlin. 1790 verlässt seine Familie wegen der Revolution Frankreich und lässt sich schließlich in Deutschland nieder.

Er beschäftigt sich mit Naturwissenschaften und wird Botaniker, Zoologe, Ethnograph und Sprachforscher. Von 1815 bis 1818 reist Chamisso als Botaniker um die Welt.

1819 heiratete er und aus der Ehe wurden sieben Kinder geboren.

Zu seinen bekanntesten Werken gehören *Peter Schlemihls wundersame Geschichte* und das Gedicht *Das Riesenspielzeug*.

**1781 - 1838 Frankreich
aus adliger Familie**

mit der Familie ins Exil

**naturwissenschaftliche
Interessen
1815-18;
Forschungsreisen**

Familie mit 7 Kindern

Wichtigste Werke

Adelbert von Chamisso: **Das Riesenspielzeug** (1831)



Die Ballade *Das Riesenspielzeug* basiert auf einer alten elsässischen Sage, die von verschiedenen Autoren aufgenommen und neu bearbeitet wurde; damit ging sie aus der mündlichen Überlieferung in die schriftliche über. Die Version von Adelbert von Chamisso ist die bekannteste.

In allen überlieferten Versionen handelt die Sage von der Tochter eines Riesen, des Herrn von Nideck, der auf der Burg Nideck lebt. Die Burg Nideck (auf Französisch *Château du Nideck*) ist die Ruine einer mittelalterlichen Burg in Elsass, einer französischen Gegend an der Grenze zu Deutschland und der Schweiz.



Postkarten mit Illustration zum
Riesenspielzeug
<http://www.goethezeitportal.de>

4 Burg Nideck ist im Elsaß der Sage wohlbekannt,
 Die Höhe, wo vorzeiten die Burg der Riesen stand;
 Sie selbst ist nun verfallen, die Stätte¹ wüst und leer;
 Du fragest nach den Riesen², du findest sie nicht mehr.

8 Einst³ kam das Riesenfräulein aus jener Burg hervor,
 Erging⁴ sich sonder Wartung⁵ und spielend vor dem Tor,
 Und stieg hinab den Abhang⁶ bis in das Tal hinein,
 Neugierig zu erkunden⁷, wie's unten möchte sein.

12 Mit wen'gen raschen Schritten durchkreuzte⁸ sie den Wald,
 Erreichte gegen Haslach⁹ das Land der Menschen bald,
 Und Städte dort und Dörfer und das bestellte¹⁰ Feld
 Erschienen ihren Augen gar eine fremde Welt.

16 Wie jetzt zu ihren Füßen sie spähend¹¹ niederschaut,
 Bemerkt sie einen Bauer, der seinen Acker baut;
 Es kriecht das kleine Wesen einher¹² so sonderbar,
 Es glitzert¹³ in der Sonne der Pflug¹⁴ so blank und klar.

20 „Ei! artig Spielding¹⁵!“ ruft sie, „das nehm' ich mit nach Haus.“
 Sie knieet nieder, spreitet behend¹⁷ ihr Tüchlein aus¹⁶
 Und feget mit den Händen, was sich da alles regt,
 Zu Haufen¹⁸ in das Tüchlein, das sie zusammenschlägt¹⁹,

24 Und eilt mit freud'gen Sprüngen – man weiß, wie Kinder sind –
 Zur Burg hinan und suchet den Vater auf geschwind²⁰:
 „Ei Vater, lieber Vater, ein Spielding wunderschön!
 So allerliebstes sah ich noch nie auf unsern Höh'n.“

28 Der Alte saß am Tische und trank den kühlen Wein,
 Er schaut sie an behaglich²¹, er fragt das Töchterlein:
 „Was Zappeliges²² bringst du in deinem Tuch herbei?
 Du hüpfest²³ ja vor Freuden; laß sehen, was es sei!“

32 Sie spreitet aus das Tüchlein und fängt behutsam an,
 Den Bauer aufzustellen, den Pflug und das Gespann²⁴;
 Wie alles auf dem Tische sie zierlich²⁵ aufgebaut,
 So klatscht sie in die Hände²⁶ und springt und jubelt laut.

36 Der Alte wird gar ernsthaft und wiegt²⁷ sein Haupt und spricht:
 „Was hast du angerichtet²⁸? Das ist kein Spielzeug nicht!
 Wo du es hergenommen, da trag es wieder hin!
 Der Bauer ist kein Spielzeug, was kommt dir in den Sinn!

40 Sollst gleich und ohne Murren²⁹ erfüllen mein Gebot;
 Denn wäre nicht der Bauer, so hättest du kein Brot;
 Es sprießt der Stamm der Riesen aus Bauernmark³¹ hervor³⁰;
 Der Bauer ist kein Spielzeug, da sei uns Gott davor³²!“

44 Burg Nideck ist im Elsaß der Sage wohl bekannt,
 Die Höhe, wo vor Zeiten die Burg der Riesen stand;
 Sie selbst ist nun verfallen, die Stätte wüst und leer;
 Und fragst Du nach den Riesen, du findest sie nicht mehr.

1. e Stätte (n) = *luogo*
2. r Riese (n, n) = *gigante*
3. einst = einmal, irgendwann
4. sich ergehen, in, a = spazieren gehen
5. sonder Wartung = ohne Begleitung / Aufsicht
6. r Abhang ("e) = *pendio*
7. erkunden = *esplorare*
8. durchkreuzen = *attraversare*
9. Haslach = Ort in Elsass, wo die Burgruine Nideck steht
10. bestellt = gepflügt = *arato*
11. spähen = *scrutare*
12. einherkriechen, o, o =
13. glitzern = *luccicare*
14. r Pflug ("e) = *aratro*
15. artig Spielding = schönes Spielzeug
16. ausspreiten = *distendere*
17. behend = behände = flink, schnell
18. zu Haufen = *a mucchi*
19. zusammenschlagen, u, a = *ripiegare*
20. geschwind = schnell
21. behaglich = zufrieden
22. zappelig = *irrequieto, sgambettante*
23. hüpfen = *saltellare*
24. s Gespann (e) = *coppia di buoi*
25. zierlich = *in modo grazioso*
26. in die Hände klatschen = *battere le mani*
27. wiegen = *dondolare*
28. angerichtet = getan
29. murren = *brontolare*
30. hervorsprießen, o, o = *scaturire, (qui:) discendere*
31. Bauernmark = Produkte der Landwirtschaft
32. da sei uns Gott davor = davor behüte uns Gott! = *che Dio ci protegga!*

Leseverständnis

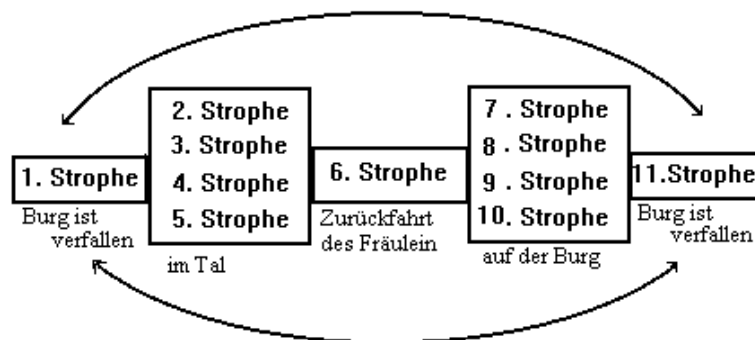
Ordne die Sätze! In der richtigen Reihenfolge ergeben sie eine Zusammenfassung der Ballade.

1	Die Riesentochter erreichte das Land der Menschen.
2	Sie zeigte ihrem Vater voller Freude, was sie in dem Land der Menschen gefunden hatte.
3	Die Sage erzählt von einer Burg in Elsass, die einmal von den Riesen bewohnt war.
4	Obwohl seine Tochter so glücklich war, befahl er ihr, sie solle den Bauern wieder auf das Feld bringen.
5	Sie glaubte, dass der Bauer und der Pflug Spielsachen seien.
6	Die junge Riesentochter ging eines Tages aus der Burg und stieg in das Tal hinab.
7	Auf einem Feld sah sie einen Bauern pflügen.
8	Sie wollte die Gegen beobachten.
9	Sie packte den Bauern, den Pflug und das Gespann in ihr Tuch und nahm alles mit nach Hause.
10	Der Riesenvater sagte, der Bauer sei kein Spielzeug. Ihm verdanken die Riesen ihr Brot.

Reihenfolge:

Textanalyse

1. Welche für die Ballade typischen Merkmale findest du hier?
2. In der Ballade haben wir zwei soziale Sichten: die Riesen, d.h. die herrschende Sicht, und die Bauern, d.h. die Untergebenen.
Worin drückt sich dieser soziale Unterschied aus?
3. Die Ballade besteht aus 11 Strophen und hat einen symmetrischen Aufbau, der folgendermaßen dargestellt werden kann:



Das Schema kann man wie folgt erklären:

Die 1. und die letzte Strophe wiederholen fast wörtlich denselben Inhalt und bilden einen Rahmen für die ganze Geschichte. Die 6. Strophe teilt die Ballade in zwei vierstrophige Teile:

Die 2. / 3. / 4. / 5. Strophe :

Die 7. / 8. / 9. / 10. Strophe:

Die 6. Strophe - das Fräulein kommt vom Tal auf die Burg zurück - verbindet

4. In den beiden Gruppen (2. - 5. Strophe und 7. - 10. Strophe) spiegelt sich die unterschiedliche Einstellung der Obrigkeit den Bauern gegenüber. Kannst du diese beiden Standpunkte zusammenfassen?
5. Mit welchen Argumenten verteidigt der Vater die Bauern?

Dieselbe Sage wurde von den **Brüdern Grimm** in die Sammlung "Deutsche Sagen" aufgenommen.
Hier der Text:

Brüder Grimm: **Das Riesenspielzeug** (1816)

Im Elsaß auf der Burg Nideck, die an einem hohen Berg bei einem Wasserfall¹ liegt, waren die Ritter vorzeiten² große Riesen. Einmal ging das Riesenfräulein herab ins Tal, wollte sehen, wie es da unten wäre, und kam bis fast nach Haslach auf ein vor dem Wald gelegenes Ackerfeld³, das gerade von den Bauern bestellt ward⁴. Es blieb vor Verwunderung stehen und schaute den Pflug⁵, die Pferde und Leute an, das⁶ ihr alles etwas Neues war. „Ei“, sprach sie und ging herzu, „das nehm' ich mir mit.“ Da kniete sie nieder zur Erde, spreitete ihre Schürze⁷ aus⁸, strich mit der Hand über das Feld, fing alles zusammen und tat's hinein⁹. Nun lief sie ganz vergnügt nach Haus, den Felsen hinaufspringend; wo der Berg so jäh¹⁰ ist, daß ein Mensch mühsam klettern muß, da tat sie einen Schritt und war droben¹¹. Der Ritter saß gerade am Tisch, als sie eintrat. „Ei, mein Kind“, sprach er, „was bringst du da, die Freude schaut dir ja aus den Augen heraus.“ Sie machte geschwind¹² ihre Schürze auf und ließ ihn hineinblicken. „Was hast du so Zappeliges¹³ darin?“ „Ei Vater, gar zu artiges Spielding! So was Schönes hab ich mein Lebtag noch nicht gehabt.“ Darauf nahm sie eins nach dem andern heraus und stellte es auf den Tisch: den Pflug, die Bauern mit ihren Pferden; lief herum, schaute es an, lachte und schlug vor Freude in die Hände, wie sich das kleine Wesen darauf hin- und herbewegte¹⁴. Der Vater aber sprach: „Kind, das ist kein Spielzeug, da hast du was Schönes angestiftet¹⁵! Geh nur gleich und trag's wieder hinab ins Tal.“ Das Fräulein weinte, es half aber nichts. „Mir ist der Bauer kein Spielzeug“, sagt der Ritter ernsthaftig¹⁶, „ich leid's nicht, daß du mir murrst¹⁷, kram alles sachte wieder ein¹⁷ und trag's an den nämlichen Platz, wo du's genommen hast. Baut der Bauer nicht sein Ackerfeld, so haben wir Riesen auf unserm Felsenest¹⁸ nichts zu leben.“

1. r Wasserfall ("e) = *cascata*
2. vorzeiten = einmal
3. s Ackerfeld (er) = r Acker = *campo*
4. ward = wurde
5. r Pflug ("e) = *aratro*
6. das = was
7. e Schürze (n) = *grembiule*
8. ausspreiten = *distendere*
9. hineintun, a, a = hineinlegen / -stecken
10. jäh = *ripido*
11. droben = dort oben
12. geschwind = schnell
13. zappelig = *irrequieto, sgambettante*
14. sich hin- und herbewegen = *muoversi qua e là*
15. da hast du was Schönes angestiftet! = *l'hai combinata bella!*
16. ernsthaftig = ernst
17. murren = *brontolare*
18. s Felsenest = *nido sulle rocce*

Antworte!

1. Welche Unterschiede und welche Ähnlichkeiten findest du in den beiden Texten? Vergleiche z.B.: Gattung / Beschreibung / Einzelheiten / Gespräche und Monologe / Anfang und Ende / Ist die Burg verfallen? / Argumente für die Erhaltung der Bauern....
2. Warum betont Chamisso in seiner Ballade den Verfall der Burg?
3. In der Sage der Brüder Grimm heißt es ausdrücklich, die Ritter seien vorzeiten große Riesen gewesen. Warum werden die Ritter in der Sage oft als Riesen dargestellt? Was vermutest du?

Lösung

Adelbert von Chamisso: **Das Riesenspielzeug**

Leseverständnis

Richtige Reihenfolge: 3 – 6 – 8 – 1 – 7 – 5 – 9 – 2 – 4 – 10

Textanalyse

1. Die Ballade vereint mehrere Merkmale aller drei literarischen Gattungen (Epik, Lyrik und Dramatik); es wird eine Geschichte erzählt / es gibt Gesprächsform, Wiederholungen, Musikalität, Reim / hat märchenhafte Züge ...
2. Riesen und Bauern haben unterschiedliche Größe und verschiedene Tätigkeiten: Das Riesenmädchen spielt, während der Bauer arbeitet; auch bei der geographischen Lage des jeweiligen Wohnortes zeigt sich der soziale Unterschied: In der Höhe (auf dem Berg), d.h. OBEN wohnen die Riesen; im Tal, d.h. UNTEN sind die Bauern.
3. Das Schema kann man wie folgt erklären:
Die 1. und die letzte Strophe wiederholen fast wörtlich denselben Inhalt und bilden einen Rahmen für die ganze Geschichte. Die 6. Strophe teilt die Ballade in zwei vierstrophige Teile:
Die 2. / 3. / 4. / 5. Strophe **beschreiben die Welt der Bauern im Tal, die die Riesenmädchen neugierig beobachtet.**
Die 7. / 8. / 9. / 10. Strophe **beschreiben die Bauern als Ernährer der Riesen. Die Riesen seien sogar auf die Bauern angewiesen.**
Die 6. Strophe - das Fräulein kommt vom Tal auf die Burg zurück - verbindet **die beiden vierstrophigen Gruppen.**
4. Einerseits stellt das Riesenmädchen die Überheblichkeit und Willkür der Mächtigen dar, die die Bauern nur als Spielzeuge betrachten; andererseits symbolisiert der Riesenvater die Beschützung und Verteidigung der Leibeigenen durch den Feudaladel.
5. Sie ernähren die Riesen / aus ihnen stammte das Riesengeschlecht.

Brüder Grimm: **Das Riesenspielzeug**

Antworte!

1. Freie Antwort. (Trotz der verschiedenen Gattungen sind die beiden Versionen sehr ähnlich.)
2. Er will vielleicht das Märchenhafte, das Sagenhafte betonen / er will aber auch den Verfall des Riesengeschlechtes, d.h. des Rittertums ausdrücken.
3. Wegen ihrer Rüstung, so dass sie größer erscheinen. Sie sind aber auch die Überlegenen, die Mächtigen, „größer“ also als die normalen, nicht adeligen Menschen.